

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

31.7.1890 (No. 207)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 31. Juli.

N^o 207.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 30. Juli.

Unmittelbar nach dem Abschlusse der englischen Parla-
mentsverhandlungen über die Abtretung Helgolands hat
der „Deutsche Reichsanzeiger“ die angekündigte Deut-
schrift zum deutsch-englischen Abkommen veröffentlicht. Die
Denkschrift bildet eine genaue und erschöpfende Darlegung
der Beweggründe, von denen das Auswärtige Amt sich
bei den Unterhandlungen mit England leiten ließ; sie
wird deshalb in hervorragender Weise dazu beitragen,
die Ansichten über den Werth des getroffenen Abkommens
zu klären und eine vollständigere Uebereinstimmung der
Meinungen über diese wichtige Vereinbarung der beiden
befreundeten Regierungen herbeizuführen. Die Deut-
schrift liefert den Beweis dafür, daß die deutsche Regie-
rung stets die sorgfältigste Rücksicht auf die deutschen
Kolonialinteressen in Afrika mit dem Wunsche einer Ver-
ständigung mit England in Einklang zu bringen suchte.
Die Regierung mußte die Gesamtheit der politischen
Situation, die Bedeutung inniger Beziehungen zu dem
befreundeten Reiche, den Vortheil einer weiteren Befesti-
gung der allgemeinen Verhältnisse im Auge behalten; sie
durfte nicht, wie es wohl von Seiten einzelner Kolonial-
politiker geschehen ist, die Rückwirkung und den Zusam-
menhang der afrikanischen Besitzfragen auf die europäische
Politik unterschätzen. So ist das Abkommen mit Eng-
land das Werk einer weitblickenden, der allgemeinen Situa-
tion Rücksicht tragenden Politik geworden und aus der
nun veröffentlichten Denkschrift treten die für den Ab-
schluß des Uebereinkommens deutscherseits maßgebend ge-
wesen Gesichtspunkte klar und deutlich hervor. Mit der
in dem Abkommen getroffenen Begrenzung der deutschen
und der englischen Interessensphären ist eine feste Grund-
lage für eine umfassende und gesicherte Kolonisationsarbeit
in den uns zugewiesenen Gebieten gegeben; ein gewaltiger
Flächenraum harret der Vithätigkeit deutscher Arbeits-
kraft und Ausdauer, um wirtschaftlich nutzbar gemacht
zu werden, und diese friedliche Thätigkeit ist allen stören-
den Einflüssen endgiltig entrückt.

Das deutsch-englische Abkommen hat bekanntlich auch
zu Verhandlungen zwischen der englischen und der fran-
zösischen Regierung geführt, da die letztere gegen das in
der Uebereinkunft vorgesehene Protektorat Englands über
Sankibar Einwände erhob, denen das Londoner Kabinet
durch anderweitige Zugeständnisse an Frankreich zu be-
gegnet suchen mußte. Aus London wird heute berichtet,
daß die französisch-englischen Verhandlungen zu einem
Uebereinkommen geführt hätten, das am Montag Abend
abgeschlossen worden sei; zugleich wird der angebliche
Inhalt dieses Uebereinkommens mitgetheilt. Die Londoner
Melbung kann nicht als authentisch betrachtet werden;
von Paris aus wird vielmehr der Nachricht, daß ein
solches Abkommen bereits abgeschlossen sei, widersprochen
und hinzugefügt, die Verhandlungen nähmen ihren regel-
mäßigen Fortgang. Die Londoner Melbung, vom gestrigen
Tage datirt, lautet: „Gestern Abend ist hier die eng-
lisch-französische Konvention abgeschlossen worden; dieselbe

umfaßt sieben Artikel. Der erste betrifft die anglo-deutsche
Konvention vom 17. Juni und den französischen Verzicht
auf die Klausein der Konvention von 1862 über Sankibar.
Der zweite Artikel spricht die Anerkennung des französi-
schen Protektorats über Madagaskar aus und konstatiert
das absolute Recht der französischen Regierung, den
Konkurs der auswärtigen Mächte das Equator zu er-
theilen. Der vierte und fünfte Artikel verpflichten Eng-
land, das alle ihm durch Verträge garantierte Gebiete
von Herea bis Kamerun behält, seine Einflusssphäre
nicht über den Venus-Fluß hinaus auszudehnen. Das
Hansa-Land wird dadurch dem Einflusse beider Mächte
entzogen. Der sechste Artikel stellt als Grenze der beider-
seitigen kolonialen Ausdehnung die Zone zwischen Youla
und Kouka fest. Frankreich behält nur das Recht, Ver-
bindungswege zwischen Algier, Senegal und dem Sudan
herzustellen, mit den Eingeborenen Handel zu treiben,
besonders mit den Sultanen von Ayr und Bornu. Auch
das Sula-Land ist in die französische Interessensphäre
einbegriffen. Der siebente Artikel bestimmt über die in
der Kniebiegung des Nigers liegenden Territorien und
bestimmt verschiedene untergeordnete Punkte, deren Rege-
lung einer Grenzkommission vorbehalten bleibt. Wir
geben diese Mittheilung hier wieder, weil sie, wenn auch
vielleicht nicht in allen Punkten zutreffend, doch wohl im
Allgemeinen die Richtungen bezeichnet, in denen die Ver-
ständigung beider Regierungen sich bewegt.

Die Lage der Dinge in Buenos Ayres wird durch die
zuletzt eingegangenen Meldungen noch keineswegs voll-
ständig aufgeklärt. Ueber London kommen Berichte, denen
zufolge die Entwicklung der Verhältnisse in Argentinien
wieder in friedliche Bahnen eingelenkt wäre;
zu diesen günstig lautenden Nachrichten stehen jedoch nach
Paris gelangte Privatdepeschen im Gegensatz. Die ar-
gentinische Gesandtschaft in London erhielt eine Depesche
des Finanzministers Garcia, des Inhalts, daß die Auf-
ständischen sich gestern Vormittag ergeben hätten und daß
in Stadt und Land Ruhe herrsche. Ergänzt wird diese
Mittheilung durch eine Nachricht der „Times“ aus Buenos
Ayres, welche besagt, die Empörer hätten den Kampf
wegen Mangel an Munition eingestellt; der Aufstand
sei vollständig unterdrückt und eine allgemeine Amnestie
veröffentlicht. Das Reuter'sche Bureau erfährt auf dem
Wege über Rio de Janeiro, daß gestern Nachmittag in
Buenos Ayres der Kongreß zusammengetreten sei. Pariser
Blätter veröffentlichen dagegen Privatdepeschen, denen zu-
folge gestern Vormittag der Kampf wieder begonnen habe
und die Situation ungewiß bleibe. Ein vollkommen zu-
verlässiges Bild von den Verhältnissen in Buenos Ayres
gewinnt man also aus den vorliegenden Mittheilungen
nicht; indessen darf man vielleicht annehmen, daß es sich
bei der nach Paris gemeldeten Erneuerung des Kampfes
gestern Vormittag um ein letztes Aufblitzen der Em-
pörung, eine letzte, eventuell auf einen einzelnen Punkt
beschränkt gebliebene Kräfteanstrengung der Aufständischen
gehandelt hat, welche die Wiederherstellung der geselligen
Ordnung nicht zu verhindern vermochte.

Deutschland.

* Berlin, 29. Juli. Seine Majestät der Kaiser
hörte gestern in Wilhelmshaven an Bord der Yacht „Hohen-
zollern“ den Vortrag des Generalmajors Vogel von
Falkenstein in Vertretung des Kriegsministers und empfing
den Admiral Hollmann; heute empfing der Monarch den
Vortrag des Reichszanzlers, wohnte dem Stapellaufe des
Kriegsdampfers „Pelikan“ bei und folgte darauf einer
Einladung des Seeoffiziercorps. Nachmittags nahm der
Kaiser den Vortrag des Chefs des Civilcabinetts entgegen.

Generalfeldmarschall Graf v. Blumenthal,
welcher am 30. Juli sein 80. Lebensjahr vollendet, wird
diesen Tag in stiller Zurückgezogenheit auf seiner Besitzung
Quellendorf bei Cöthen verleben. In der zahlreichen
Kinder- und Enkelstube, welche an diesem Tage ihre Gra-
tulation darbringen, fehlt zum erstenmale die Gattin,
welche dem Generalfeldmarschall am 29. Januar d. J.
durch den Tod entzogen wurde. Wenn der 30. Juli auch
in der Familie still verlaufen wird, so wird doch die ge-
samte deutsche Armee an diesem Tage ihres glorreichen
Führers gedenken, dessen Namen sie schon seit lange zu
ihren glänzendsten zählt, denn der Geburtstag des Ge-
feierten ist zugleich ein Doppelfesttag, da Graf v. Blumen-
thal, am 30. Juli 1810 geboren, an demselben Tage im
Jahre 1827 aus dem Kadettenkorps zur Armee übertrat
und dem Garde-Reserve- (jetzigen Garde-Füsilier-) Regiment
als Secondelieutenant überwiesen wurde. Die Fülle der
Jahre wetteifert mit der Fülle an Ruhm und Ehren. Die
glorreiche Geschichte der letzten Decennien ist zugleich die
Geschichte der Ruhmeslaufbahn des Strategen, der in
hervorragender Weise mitgearbeitet hat an der Vollen-
dung des großen, mit Deutschlands Einigung schließenden
Werkes.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung
des preussischen Finanzministers Miquel zum Bevoll-
mächtigten zum Bundesrath.

In dem Befinden des Reichskommissars v. Wiß-
mann ist nach Meldungen aus Lauterberg eine stetige
Besserung und Zunahme der Kräfte eingetreten. Major
v. Wischmann war heute zum erstenmale im Freien; er
hielt sich im Garten auf. Zimmerlich ist vollständige Ruhe
und Fernhaltung von den Dienstgeschäften noch längere
Zeit für ihn erforderlich.

Das Kreuzer-Geschwader unter dem Befehle
des Contreadmirals Valois, welches gegenwärtig aus der
Panzerfregatte „Leipzig“ (Flaggschiff) und den Kreuzer-
torvetten „Sophie“ und „Alexandrine“ besteht, wird, wie
aus Kiel gemeldet wird, im nächsten Monat in der Südsee
vereinigt werden. „Leipzig“ und „Sophie“, welche seit
dem Herbst auf der ostasiatischen Station getrennt haben,
gehen demnächst von Hongkong nach Sidney in See,
während „Alexandrine“, welche sich auf der Reise von
den Marschalls-Inseln nach Apia befindet, Befehl erhalten
hat, gleichfalls nach Sidney zu gehen, um dort zu dem
Geschwader zu stoßen. Der Kreuzer „Sperber“, welcher
Mitte dieses Monats Sidney verließ, geht an Stelle der
„Alexandrine“ nach Samoa. Dem kaiserlichen Kommando
der Marinestation der Ostsee zu Kiel ist gestern die amt-

Nachdruck verboten.

10. Reise nach Norwegen.

Von Heinrich Meibinger. (Fortsetzung.)

Zwischen Drontheim und Bergen, auf der Strecke von 122
deutschen Meilen, sind es bloß zwei Stellen, wo der Küste keine
Inseln vorgelagert sind; die eine findet sich gleich südwestlich von
Christiansund, sie wird das Fahrwasser von „Nustadvisen“ ge-
nannt, sie läuft an dem Vorgebirge Stemshesten vorbei, die
andere Stelle befindet sich etwas über dem 62. Breitengrad, sie
geht um das wilde Vorgebirge „Stadt“ oder „Statt“. In beiden
Fällen dauert die Fahrt nicht länger als zwei Stunden. Bei
windigem Wetter gehen die Wogen hier sehr hoch und die See-
krankheit fordert ihre Opfer. Wer sich dem nicht anschießen
möchte und über Zeit verfügt, der kann die Fahrt um die Vor-
gebirge umgehen, indem er in Christiansund den Postdampfer
verläßt und mit dem Vokaldampfer zwischen den Schären nach
Battenfjordsböen fährt, von wo Wagen Gelegenheit in 6 Stunden
bis Molde; von hier alsdann die früher beschriebene Landroute
bis in den Sognefjord. Die ruhige Luft gewährte uns in
Sustadvisen eine gute Fahrt; ganz ohne Schwankungen ging es
allerdings nicht ab, und wir Herren führten längere Unter-
haltung über die Uefachen der, wie wir deutlich erkennen konnten,
sehr langen und gewiß Meter hohen, oberflächlich jedoch ganz
glatten Wogen. Die Ortsheimischen meinten, es seien Unter-
strömungen, welche von der Küste nach dem Meere zögen, ich
hielt es für das Auslaufen großer Wogen des Oceans nach
vorausgegangenem windigem Wetter. Ich hatte bei mehrmaligem
Kreuzen des Kanals zwischen Dover und Ostende sowie Dover
und Calais, wo man die Küste ganz aus den Augen verliert,
nie vordem Gelegenheit, eine ähnliche Erscheinung zu beobachten,
bei ruhiger Luft blieb das Schiff auch frei von Schwankungen.
Nach fünfständiger Fahrt von Christiansund ab langten wir
an unserem Zielort Molde im Romsdalsfjord an. Die Schiffe
müssen in einigem Abstand vom Ufer vor Anker gehen, da
das Wasser in seiner Nähe so seicht ist; ein zierlicher

Schraubendampfer des Grand Hotel brachte uns zum Quartier.
Der Abend reichte noch zu einem orientirten Spaziergang
und wir schätzten uns bald glücklich, die Zeit gut aus-
genutzt zu haben. Das heitere Wetter hatte seit Mittag einem
sich langsam überziehenden Himmel weichen müssen; für heute
hielt es sich noch ohne Regen und wir konnten den vollen Ein-
druck der berühmten Landschaft entgegennehmen. Molde ist ein
freundlicher Ort von 1700 Einwohnern, in milder, äußerst frucht-
barer Gegend reizend gelegen. Der Fjord bildet eine große Wasser-
fläche, welche durch Berge von ganz alpinen Formen begrenzt ist.
Hinter Molde steigt ein an 900 m hoher Berggraben (Stortuen)
an, von welchem sich eine umfassende Rundschau bietet. Molde ist
einer der Hauptpunkte der Touristen; es wird auch vielfach für
längeren Aufenthalt gewählt. Kaiser Wilhelm schenkte dem Ort
seinen Besuch; eine hübsche landschaftliche Aufnahme zeigt seine
drei Dampfer. Wir hatten die Absicht, des andern Morgens
das Romsdal zu besuchen und später vielleicht die Landpartie
bis an den Sognefjord zu machen, wenigstens den berühmten
Geirangerfjord zu besuchen — so hatte es der Herr Pfarrer be-
stimmt. Aber der Himmel wollte es anders. Es gah in Strö-
men und zugleich wehte ein recht unfreundlicher Wind, der eine
baldige Besserung des Wetters nicht erwarten ließ. Da konnte
von Reisen in unbekanntem Gebirgsgegenden keine Rede sein, wo
man vielleicht Tage liegen bleiben müßte, ehe an Weiterkommen
zu denken war. Eine gewisse Muthlosigkeit kam über uns —
das einzigmal auf der ganzen Reise — und wir schenken uns
nach Bergen, wo wenigstens Gelegenheit zur anderweitigen zweck-
mäßigen Zeitausnutzung gegeben war und eventuell auch die
Weiterreise besser angetreten werden konnte. Zu unserer Ueber-
raschung bot sich sehr schnell eine günstige Gelegenheit zur Fahrt
dahin. Um 10 Uhr sahen wir eine große Zahl der Fremden —
es waren bloß Engländer — reisefertig dastehen und auf unsere
Frage hörten wir, daß um 11 Uhr der letzte schottische Touristen-
dampfer von Drontheim auf der Rückfahrt kommen würde, mit
welchem die Gäste die Heimreise zu machen beabsichtigten. Wir
entschlossen uns rasch zur Mitreise. Die zu erwartende stürmische

See um Kap Statt erschien uns weniger unangenehm als ein
Verweilen auf's Ungewisse in Molde. Wir bereuten den Ent-
schluß nicht. Die Fahrt auf dem Touristendampfer, fast ganz
unter Engländern, die sich hier wie zu Hause fühlten, war an
sich schon interessant, wenn sie auf die Dauer auch nicht gerade
gemüthlich gewesen wäre, schon darum, weil wir keine besondere
Schlafkabine erhielten, sondern auf den Divans der Salons die
Nacht über ruhen mußten. Die gleichen Schiffe (vier zusam-
men) dienen auch dem Touristenverkehr nach dem Nordkap und
sie sind bequemer eingerichtet als die Postdampfer. Güter laden
sie nicht während der Reisesaison. Als Touristenschiffe haben sie
bloß eine Klasse; nach Ende der Saison werden sie etwas um-
gewandelt und in den Dienst der Postschiffe gestellt. Sie gehören
der gleichen oben genannten Gesellschaft.

Die Fahrt ließ sich vorerst gut an. Der Regen hatte aufgehört;
es blieb jedoch sehr windig und kühl. Man konnte übrigens auf
dem Verdeck an geschützten Stellen recht wohl verweilen. Der
Charakter der Landschaft blieb ähnlich dem auf der früheren Fahrt;
doch traten uns höhere, mitunter über tausend Fuß hohe, steile
Berge nahe; dann hatten wir zuweilen prachtvollen Blick tief
in das Innere des Landes. Nach 4 stündiger Fahrt machten wir
kurze Station in Alesund, das sich in reizvoller Lage präsentirte,
bei inzwischen etwas geklärten Himmel. Die nahe 6000 Seelen
zählende Stadt, nächst Christiansund die einzige größere zwischen
Drontheim und Bergen, ist auch ein Mittelpunkt der Fischereien
wie jenes. Sie liegt theils auf Inseln, theils auf Festland, von
höheren, steilen, zerrissenen Bergen umgeben, von denen eine
prächtige Aussicht sich darbietet muß. Wir blieben nun noch
einige Zeit im ruhigen Fahrwasser und dann nahen die verhäng-
nisvollen zwei Stunden um Kap Statt. Nur wenige Reisende
bekamen hier von der Gegend etwas zu sehen. Um 7 Uhr war
Alles vorüber und eine Stunde später fand sich so ziemlich die
ganze Gesellschaft wieder vergnügt bei dem Nachtessen zu-
sammen. Die Engländer schlugen dergleichen Dinge weniger an, als wir
Landratten, sie wachen eben als Insulaner an, zum Theil auf dem
Meere auf und wissen es nicht anders. Im Dunkeln kamen wir

liche Mitteilung zugegangen, daß das österreichische Geschwader am 29. August dort eintreffen wird. Dasselbe besteht aus den „Panzer-Thurmschiffen „Kronprinz Erzherzog Rudolf“ (Flaggschiff), Kommandant Linienschiffskapitän Brudl, „Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie“, Kommandant Linienschiffskapitän Schallender, und „Kaiser Franz Josef I.“, Kommandant Se. K. u. K. S. Linienschiffskapitän Erzherzog Karl Stephan, sowie dem Torpedojäger Aviso „Tiger“, Kommandant Fregattenkapitän Ritter v. Broß. Chef dieses Geschwaders ist der Contreadmiral Hinkel. Dasselbe wird auf der Reise nach Kiel die Häfen von Wilhelmshaven, Kopenhagen, Kopenhagen und Karlskrona anlaufen. Der K. K. österreichische Marinekommandant, Viceadmiral Frhr. v. Stenel, welcher über Land nach Kopenhagen reist, wird von dort mit dem Geschwader in Kiel eintreffen. Bei der Ankunft der österreichischen Gäste wird die ganze deutsche Manöverflotte im Kieler Kriegshafen anwesend sein.

Die staatliche Ansiedlungskommission setzt ihre erfolgreiche Tätigkeit unermüdet fort. Sie hat soeben wieder zwei große, im Kreise Trin gelegene Rittergüter polnischer Besitzer angekauft.

Zahlreiche Gesuche von schleswigschen Gemeinden um Einführung von ausschließlich deutschem Religionsunterricht sind in letzter Zeit an die preussische Regierung gerichtet und von derselben natürlich bewilligt worden. Es ist dies für den verstärkten deutschen Zug in Schleswig ebenso bezeichnend wie die Thatsache, daß die Volksschullehrer, die nur mangelhaft oder gar nicht der deutschen Sprache und Methode mächtig sind, das Bestreben bekunden, sich nach beiden Richtungen zu vervollkommen. Es sind deshalb wieder in verschiedenen Theilen Schlesiens Sommerkurse für die Lehrer eingerichtet worden.

München, 29. Juli. Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent empfing auch heute noch anlässlich des glücklichen Verlaufes seines Unfalles Glückwunschtelegramme und Gratulationschreiben der mit ihm verwandten und befreundeten Souveräne. Kaiser Wilhelm hatte als einer der Ersten aus Wilhelmshaven ein Telegramm geschickt, in welchem er in herzlichster Weise seine Theilnahme an dem Unfall ausdrückt. Der Regent erhielt ferner aus dem ganzen Königreich, von Städten, Korporationen, Vereinen und Privatpersonen unzählige Anhebungen. Die in der Residenz aufliegende Liste wurde sofort von zahlreichen Unterschriften aus allen Ständen bedeckt. Am Anfang der heutigen Magistrats-sitzung besprach Bürgermeister Dr. v. Widenmayer die Gefahr, welcher das Leben des Prinz-Regenten ausgesetzt war. Die Vertretung der bayrischen Hauptstadt habe allen Anlaß, ihrer hohen Freude über die glückliche Errettung Seiner königlichen Hoheit aus großer Gefahr öffentlichen Ausdruck zu verleihen. Das Plenum nahm die Anrede stehend entgegen. Die mehreren Blättern von vier aus telegraphirte Nachricht, der Erzbischof habe anlässlich des glücklichen Verlaufes des Unfalles Seiner königlichen Hoheit Dankgottesdienste angeordnet, ist unrichtig. Seine königliche Hoheit hat sofort nach dem Unfall den bestimmten Wunsch ausgesprochen, der Sache möge keine Bedeutung beigelegt werden, und im Sinne dieses allerhöchsten Wunsches unterblieb auch die Anordnung von offiziellen Dankgottesdiensten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Juli. Ueber die innere Lage Böhmens schreibt das „Fremdenblatt“: „Wir ständen vor gar keiner akuten Frage, vor gar keiner politischen Schwierigkeit,

durch enge Kanäle mit hohen Bergen, bis 11 Uhr war noch so viel Dämmerung vorhanden, daß die Fahrordnung zu erkennen war, dann hielt es bei dem stürmischen Wetter der Kapitän doch für sicherer, zwei Stunden vor Anker zu gehen. Es war damals schon Jedermann auf dem Lager und es machte nun einen unheimlichen Eindruck, das Abrollen des Ankers zu hören, dem bald eine wohlthuende Stille folgte. Unbehaglicher wurde noch das Lichten desselben und das erneute Stampfen der Schraube, für welche Vorgänge die aus dem Schlaf Erweckten sich keine Erklärung wußten, die ihnen erst am Morgen zu Theil ward. Um 6 Uhr mußten die Insassen des Salons sich erheben; nach Beendigung der Toilette wurde das Verdeck aufgeschraubt und nun wieder traurige Witterung gefunden. Wind und Regen! Eine Tasse Kaffee mit Zwieback um 7 Uhr hatte kaum das Gefühl der Nüchternheit ganz und die Niedergelagtheit theilweise weggenommen, als das Schiff von neuem in Schwanungen gerieth, nicht in so starke wie bei Kap Stadt, doch genügend, um bei Empfindlichen das Unbehagen erneut hervorzurufen, besonders bei den Damen. Da durften denn die Divans wieder aufgeschraubt werden. Wir waren am Ausgang des Sognefjords, der hier einen sehr großen Bufen bildet, in welchem aber starker Wind die Wogen hoch zu treiben pflegt, wie wir dies auch von unserm Bodensee wissen. Es dauerte wieder zwei Stunden, bis wir auch hierüber hinaus waren. Ich machte während dieser Zeit auf dem Verdeck die Bekanntschaft eines Kaufmanns K. aus Christiania, der mit seiner Gattin, einer Stockholmerin, bei seinem Vater in Molde — er stammte von da — zu Besuch gewesen war und nun auch Gardanger und Sogn bereisen wollte. Unsere Damen lernten sich inzwischen als Leidensgefährteinnen in dem Salon kennen. Die neuen Bekannten waren viel in Europa gereist, merkwürdigerweise kannten sie ihre berühmten großen Fjorde weniger als unsern Schwarzwald. Dies kam uns zugut. Wir konnten uns gegenseitig in dem weitern Reiseplan unterstützen und wir blieben für 4 Tage Gefährten. Viel verdannten wir der lebenswichtigen Reisegesellschaft an Auskunst und Aufklärung über das weiterhin Gesehene und Erlebte, über das soziale Leben der Norweger. Die 4 Tage unseres Zusammenseins in der schönsten Natur Norwegens, bei sich noch dazu einstellendem schönsten Wetter wurden die genussreichsten der ganzen Reise. Die letzten Stunden bis Bergen fuhren wir vielfach zwischen zahlreichen kleinsten Felseninseln, die sich theilweise nur wenig über das Wasser erhoben, häufig kaum von der Größe einer Hausfläche, ein nicht freundliches, aber doch merkwürdiges Bild. Nach fast 24 stündiger Abfahrt von Molde langten wir am Ziele an. (Fortsetzung folgt.)

wenn auf czechischer Seite dieselbe Disziplin, dieselbe klare Einsicht und ehrlich-patriotische Erkenntniß herrschen würde wie auf deutscher, wenn dort heute nicht wieder einmal jene Leute Patriotismus dozieren würden, welche kein sehnüchzigeres Verlangen kennen, als die Ausbreitung der russischen Sprache in Böhmen. So lange der Terrorismus dieser Elemente mächtig bleibt, so lange gereifte und erfahrene Politiker des Landes sich machtlos oder gehorjam unter das Joch jener neuen politischen Weisheit beugen und darüber ihrer eigenen Vergangenheit ver-gessen, haben wir nicht allzu viel Hoffnung für eine rasche Beseitigung all der Hemmnisse, die jetzt die Pforte zum Ausgleich verammeln. Unter dem Eindruck der jüngsten deutschen Beschlüsse predigen czechische Organe den Widerstand gegen „Pression“ und „Bedrohung der nationalen Ehre“. Man scheint verblendet genug, den vollen Triumph der Jubiläumsausstellung gerade von dem Ferubleiben der Deutschen zu erhoffen. Die Interessen des czechischen Volkes werden nach alledem gegen diese „Patrioten“ gewahrt werden müssen, die kommende Landtags-sitzung wird allen aufrichtigen Freunden des Friedens und der Veröhnung in Böhmen Gelegenheit bieten, mit Ueberzeugungstreue für das einzustehen, was allein zu diesem Frieden und damit zur Wohlfahrt beider Volksstämme im Lande führen kann.“ Das „Fremdenblatt“ bezeichnet die Meldung einer hiesigen Zeitung, Prinz Ferdinand habe seine Rückkehr nach Bulgarien von der Zustimmung der österreichischen Regierung zum Eintritt österreichischer Offiziere in die bulgarische Armee abhängig gemacht, als vollständig erfunden. Die Meldung habe lediglich die Tendenz, in den Balkanländern Beunruhigung und Miß-trauen gegen Oesterreich-Ungarn zu verbreiten.

Italien.

Rom, 29. Juli. Der vielbesprochene Zwischenfall in Nizza beschränkt sich nach einer ersichtlich authentischen Darstellung der „Risforma“ auf einen muthwilligen Streich, bei welchem es auf eine Beleidigung der italienischen Flagge nicht abgesehen war. Der italienische Barbier Carlo Cerutti hatte anlässlich des Nationalfestes am 14. Juli seine Labentüre mit einer italienischen und einer französischen Fahne geschmückt. Nachts kam eine Schar angetrunkenen junger Leute des Weges; einer von ihnen, ein gewisser Fulconis, schlug vor, eine „Farandole“, einen volkstümlichen Tanz, wobei der Reigenführer eine Fahne zu schwingen hat, auszuführen. Gesagt, gethan, und die erforderliche Fahne wurde von der Labentüre Cerutti's genommen, wader geschwungen und dabei zer-sekt, ohne daß die jungen Leute wußten, daß sie nicht eine französische, sondern eine italienische Tricolore verwendeten. Als am nächsten Tage die Fäden der Fahne gefunden wurden und eine Untersuchung des Vorfalls eingeleitet ward, verantworteten sich die jungen Leute in der angegebenen Weise; Fulconis, der Hauptübeltäter, nahm auf Veranlassung des Präfecten Hrn. Henry eine Audienz bei dem italienischen Konsul und brachte seine Entschuldigung wegen des Vorfalls vor. Dem Verlangen des Konsuls gemäß erschienen Tags darauf auch die übrigen Missethäter auf dem Konsulate, um ihr Bedauern über die unteabsichtigte Beleidigung der italienischen Farben auszubringen, und mit einer freundschaftlichen Zusammenkunft zwischen dem Konsul und dem Präfecten war der ganze Zwischenfall erledigt. (Der in Nizza erscheinende „Pensiero“ hat diese Affaire bekanntlich in einer allarmirenden Weise aufgebauscht und damit eine Erbitterung in Frankreich hervorgerufen, die zur Einbringung einer Interpellation in der Deputirten-kammer geführt hat. — Ein Berichtstatter der „F. Z.“ in Monza ist von dem Afrikareisenden Major Casati ermächtigt worden, die von der „Polit. Kor.“ und andern Blättern gebrachten Berichte über seine Zukunfts-pläne zu dementiren. Es sei nicht wahr, daß er, Casati, ein Werk über Emin Pascha schreibe; er arbeite lediglich an einer Schilderung seiner Reiseerlebnisse und Einbrücke vom streng neutralen Standpunkte und unter Vermiedung jeglicher Polemik. Wahr sei die Nachricht von der Gründung einer Ostafrikanischen Handels-gesellschaft unter dem Schutze der italienischen Regierung, doch sei ein Antrag wegen Uebernahme der Leitung derselben ihm nicht gemacht worden. Als erfunden bezeichnete Casati auch die Nachricht, daß er nach London reisen wolle, um mit der englischen Regierung über koloniale und Handels-beziehungen zwischen Sanibar und der ostafrikanischen Küste zu verhandeln. Was sein Verhältnis zu Deutsch-land anbelange, so sei es richtig, daß die deutsche Regierung ihm Vorschläge gemacht habe, in deutsche Dienste zu treten, er habe jedoch diese wie andere Anträge abgelehnt. Casati versichert, daß er in Betreff der Zukunft überhaupt noch nichts bestimmt habe. Vorläufig ver-ursache ihm die Ausarbeitung seiner Memoiren viel Arbeit, da die Eingeborenen fast alle von ihm in Afrika ge-machten Aufzeichnungen zerstört hätten.

Frankreich.

Paris, 29. Juli. Im Ministerrathe theilte heute der Minister des Innern, Constans, mit, er werde die in der Kammer eingebrachte Interpellation bezüglich der Auswan-derung nach Argentinien am Donnerstag beantworten; hierbei werde er eine Gesetvorlage ankündigen, durch welche die Auswanderer vor schwindelhaften Auswander-ungsagenten geschützt werden sollen. — Der Dampfer „Kergülen“, welcher sich gegenwärtig an der Dahomey-küste aufhält, wurde nach Bucons Ayres beordert.

Portugal.

Lissabon, 28. Juli. Der zwischen der portugiesischen Regierung einerseits und den Regierungen Englands und der Vereinigten Staaten Nordamerikas andererseits in der Frage der Lorenzo Marques-Eisenbahn ent-standene Streitfall ist nunmehr seiner Erledigung im

friedlichen Wege nahe gerückt, indem sich die erwähnten Kabinette geeinigt haben, die Bestimmung der von Seite Portugals den englisch-amerikanischen Interessenten zu leistenden Entschädigungssumme einem Schiedsgerichte anheimzugeben. Als die portugiesische Regierung durch Dekret vom 24. Juni v. J. die der Vaugesellschaft er-theilte Konzession wegen Nichterfüllung der Verbindlich-keiten seitens der Gesellschaft für erloschen erklärte und den Bau, sowie den Betrieb der Eisenbahn in eigene Regie übernahm, sprach sie ihre Bereitwilligkeit aus, der Gesellschaft eine den ausgeführten Arbeiten entsprechende Entschädigung zu gewähren. Da jedoch die von den englischen und nordamerikanischen Unternehmern gestellten und von den betreffenden Regierungen vertretenen über-mäßigen Erzasansprüche in keinem Verhältnis zu der von Portugal angebotenen Abfindungssumme standen, so konnte im Wege der direkten Verhandlung keine Einigung erzielt werden, bis vor Kurzem die Entscheidung der Streitfrage durch einen Schiedspruch und die Ueber-tragung des letzteren an die Regierung eines kleinen un-abhängigen, in der vorliegenden Streitfrage nicht inter-essirten Staates vereinbart wurde. Die diesbezügliche Wahl fiel auf die schweizerische Bundesregierung, welche nun seitens Portugals, Englands und der Vereinigten Staaten ersucht werden wird, ein aus drei hervorragenden Rechtsgelehrten zusammengesetztes Schiedsgericht zu ernennen und mit der definitiven Festsetzung der von Por-tugal den in Rede stehenden fremden Staatsangehörigen auszusachsenden Entschädigungssumme zu betrauen.

Großbritannien.

London, 29. Juli. Ihre Majestät die Königin be-gab sich am Samstag Nachmittag, begleitet von dem Herzog von Edinburgh und dem Herzog und der Herzogin von Connaught und der Prinzessin Christian von Schles-wig-Holstein, an Bord der königlichen Yacht „Alberta“ von Osborne nach Southampton und eröffnete unter ent-sprechender Feierlichkeit das dortige neue Dock. Dem letzteren ist zu Ehren der Königin der Name „Kaiserin-Dock“ beigelegt worden. Der Eröffnungsfeier ging ein von der Dock-Gesellschaft gegebenes Mahl voran. Bei demselben kündigte der Kolonialminister, Lord Knutsford, den bevorstehenden Abschluß eines Uebereinkommens mit Portugal an. — In Manchester wurde gestern der vierte internationale Binnenschiffahrtkongreß unter Beteiligung von Delegirten Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Rußlands, Frankreichs, Italiens, Hollands und Belgiens eröffnet. Der Protektor des Kongresses, der Prinz von Wales, hatte ein Glückwunschtelegramm ge-sandt. Handelsminister Hicks-Beach als Präsident des Kongresses bewillkommnete die Vertreter des Auslands. — Im Unterhause frag heute der Abg. Sammers an, ob die Regierung mit Deutschland darüber unterhandle, etwaige aus dem englisch-deutschen Abkommen entspringende Streitpunkte der Entscheidung eines Schiedsgerichts zu unterbreiten und ob die Regierung entsprechende Artikel über die Beilegung von Differenzen durch Schieds-spruch auch in den beabsichtigten Vertrag mit Frankreich und Portugal aufzunehmen gedenke. Der Vertreter des Aus-wärtigen Amtes erwiderte, daß die Regierung solche all-gemeine Verpflichtungen nicht eingehen könne; bei meh-deren Fällen habe sie aber in jüngerer Zeit ihre Bereit-willigkeit gezeigt, spezielle Fälle einem Schieds-spruch zu unterwerfen. Es könnten indessen Differenzen vorkommen, in denen unveräußerliche englische Rechte angegriffen würden, und diese könne England nicht als offene Frage einem Schieds-spruch unterbreiten.

Amerika.

Washington, 30. Juli. (Tel.) Präsident Harrison über-mittelte dem Kongreß eine Botschaft mit dem Antrag, ein Gesetz herzustellen, durch welches Lotterien von der Benutzung der Post ausgeschlossen würden. Im Senat beantragte Plumb, daß die Einfuhr solcher Artikel, welche im Inlande nur von einer einzelnen Gruppe oder Firma monopolartig erzeugt würden, nur mit der Hälfte des gesetzlichen Einfuhrzolls belegt werden.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 30. Juli.

Montag, den 28., Abends nach 9 Uhr, traf Seine königliche Hoheit der Großherzog in Gengenbach ein. Am Bahnhof fand feierlicher Empfang statt, sowie die Vorstellung der Vertreter der Staatsbehörden, der Geist-lichen beider Konfessionen und der Gemeindevertretung. In den Straßen der Stadt waren die Feuerwehr, der Militärverein, die übrigen Vereine, sowie die Schüler der Präparandenanstalt mit Fackeln und Lampions zur Begrüßung aufgestellt. Die Häuser der Stadt waren mit Flaggen und Kränzen verziert und reich beleuchtet. Seine königliche Hoheit stieg im Gasthof zum Adler ab, vor welchem die genannten Vereine sich zu einer Serenade versammelten und dann die Stadt durchzogen. Gestern früh 1/2 7 Uhr brachte die Stadtmusik Seiner königlichen Hoheit ein Ständchen. Um 3/4 7 Uhr begab sich Höchst-derfelbe in die Präparandenanstalt, um dieselbe einer einstußigen eingehenden Besichtigung zu unterziehen. Danach besuchte der Großherzog, empfangen von der Geistlichkeit, die daneben befindliche katholische Stadtkirche und nahm in Begleitung des Defan Bürger die Sehens-würdigkeiten derselben in Augenschein. Hierauf besichtigte Seine königliche Hoheit das neu erbaute Amtsgericht und stattete der Familie des Amtsrichters einen Besuch ab. Von hier aus fuhr Höchstderfelbe noch zur Strohpappfabrik und ließ sich dieselbe vom Besitzer ein-gehend erklären. Um 1/2 10 Uhr begab sich der Groß-herzog aus Höchsteinem Absteigquartier, begleitet von dem Oberkirchenrath Trauz und dem Defan Bär, in

das sogenannte Waagehaus, wo bisher die evangelische Gemeinde, dank der unentgeltlichen Abgabe dieses der Stadtgemeinde gehörigen Gebäudes, ihren Gottesdienst abgehalten hatte. Hier fand eine Abschiedsfeier statt, welche Pfarrer Gräbner, früherer Pastorationsgeistlicher dieser Gemeinde, ergreifender Weise in vorgeschriebener Form abhielt. Darauf begab sich die ganze evangelische Gemeinde mit ihren zahlreichen Gästen aus Nah und Fern in feierlichem Zuge, welchem auch Seine Königliche Hoheit, zwischen den beiden obengenannten Herren gehend, angeschlossen, nach der neuerbauten Kirche. Dort überreichte dem Großherzog der Architekt Baurath Diemer den Schlüssel der Kirche, welchen Höchstersehe dem Pastorationsgeistlichen Eckbeke übergab, damit dieser den Eingang für die Gemeinde eröffne. Die Kirche konnte nicht alle Teilnehmer der Einweihungsfeier fassen, so daß noch viele Personen an der offenen Thür die Kirche umstanden. Die Feier verlief in vorgeschriebener Weise, begleitet von den Gesängen des Offenburger Kirchengesangsvereins. Nach Beendigung des Gottesdienstes wurden Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog die zahlreich erschienenen evangelischen Geistlichen auf dem Wege vor der Kirche vorgestellt. Danach fuhr Höchstersehe noch zu der auf einer Anhöhe bei der Stadt stehenden St. Jakobskapelle, um dort die herrliche Aussicht zu genießen. Hierauf kehrte Seine Königliche Hoheit zum Gasthof zurück, wo Höchstersehe an einem von der Stadt und der evangelischen Kirchengemeinde gegebenen Frühstück theilnahm. Um 1 Uhr 59 Min. trat der Großherzog die Rückreise nach Mainau an. Am Bahnhof waren die Behörden und viele Festtheilnehmer zur Verabschiedung anwesend, sowie ein großer Theil der Einwohnerschaft, während die Schulkinder in den zum Bahnhof führenden Straßen zu herzlicher Begrüßung versammelt waren. Seine Königliche Hoheit traf Abends 7 Uhr auf Station Reichenau ein und fuhr von da im Wagen nach Schloß Mainau.

Heute Mittag begaben sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, sowie die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen mit Höchstem Gefolge, einer Einladung Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Württemberg folgend, nach Friedrichshafen, wo Höchstersehe an der königlichen Tafel theilnahmen. Auf der Rückfahrt besuchten die Höchsten Herrschaften noch Seine Großherzogliche Hoheit den Prinzen und Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm in Schloß Kirchberg.

Das Verordnungsblatt der Generaldirektion der Groß-Badischen Staats-Eisenbahnen Nr. 37 meldet, daß aus Anlaß des am 2. bis 4. August in Kaiserslautern stattfindenden Kreisturnfestes des X. Kreises der deutschen Turnerschaft auf den badischen sowie den pfälzischen Bahnen Fahrpreisermäßigung in der Weise bewilligt wird, daß die von den durch Festarten sich ausweisenden Turnern zum Zwecke der Theilnahme an diesem Feste am 2. und 3. August gelassenen einfachen Fahrkarten bis zum 6. August einschließlich auch zur Rückreise Gültigkeit erhalten; dabei ist auf den badischen Bahnen die Benutzung von Schnellzügen ausgeschlossen. Geld wurde aufgefunden: am 14. Juli im Zug 48 ein Geldtäschchen mit 4 Mark 12 Pf., und in Efringen-Kirchen abgegeben; am 14. Juli im Zug 35 ein Geldtäschchen mit 2 M. 34 Pf. und in Karlsruhe abgeliefert; am 20. Juli auf dem Dampfschiff „Greif“ der Betrag von 5 M. und in Konstanz abgeliefert und am 21. Juli im Bereiche des Bahnhofes in Durlach der Betrag von 3 M. 20 Pf.

Der Abgeordnetentag des Alb- und Pfinggau-Militärverbandes, der am letzten Sonntag in Friedrichsthal gleichzeitig mit der Fahnenweihe des dortigen Militärvereins stattfand, hatte, wie wir berichtet, Guldigungs-telegramme an Seine Königliche Hoheit den Großherzog und Seine Großherzogliche Hoheit den Prinzen Wilhelm abgesandt, worauf folgende telegraphische Antworten eintrafen. An den Ehrenvorständen des Abgeordnetentages, Herrn Oberlieutenant a. D. Rheinau ist von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog folgendes Telegramm eingelaufen:

„Ich danke den zur Fahnenweihe des Militärvereins Friedrichsthal versammelten Festgenossen für die mir gewidmeten werthen Besinnungen und deren freundlichen Ausdruck durch Ihre und des Herrn Borell Vermittlung.“

gez. Friedrich, Großherzog.
Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Wilhelm richtete an den Vorstand des unter Höchstem Protektorat stehenden Militärvereins Friedrichsthal, Herrn Borell, folgendes Telegramm:

„Empfangen Sie meinen besten Dank und meine wärmsten Glückwünsche zum Feste.“
gez. Prinz Wilhelm.
Die Denkschrift zum deutsch-englischen Abkommen ist, wie ein in der vorigen Nummer unseres Blattes mitgetheiltes Telegramm aus Berlin bereits angezeigt hat, gestern im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden. Bei der Bedeutung der Denkschrift für die Beurtheilung des deutsch-englischen Uebereinkommens halten wir ihre unverzügliche Wiedergabe für angezeigt und beginnen mit derselben in der Beilage zum vorliegenden Blatte.

Das „Statistische Jahrbuch“ für das Großherzogthum Baden ist soeben erschienen. Dasselbe behandelt das Jahr 1888. Der gegenwärtige Jahrgang ist der einundzwanzigste; er verfolgt, wie die vorhergehenden Jahrgänge, die allgemeine Aufgabe, eine Sammlung des hauptsächlichsten statistischen Zahlenmaterials zu bringen, welches sich im Gange der verschiedenen Zweige der Staatsverwaltung, sowie durch regelmäßig wiederkehrende und durch einmalige besondere Aufzeichnungen und Erhebungen ergibt.

Weinheim, 29. Juli. (Kriegersfest.) Nachdem nunmehr das Kaiser- und Krieger-Denkmal in seinen einzelnen Bestandtheilen ausgeführt ist, wird die Einweihung desselben am 17. August stattfinden, an welchem Tage zugleich das Verbandsfest des Badischen Militärvereinsverbandes hier abgehalten wird. Wie die „S. Btg.“ aus zuverlässiger Quelle vernimmt, hat auch Seine Königliche Hoheit der Großherzog Höchstem Erschienen bereits zugelangt, was allenthalben große Freude erregt. Die Vorbereitungen zum Feste sind in vollem Gange.

Heidelberg, 29. Juli. (Musikalisches. — Schulen.) Der akademische Musikdirektor Professor Wolfrum hat in der letzten Zeit bedeutende Erfolge zu verzeichnen gehabt. Auf dem Musikfest in Eisenach und kürzlich in Köln haben seine Kompositionen eine sehr warme Aufnahme gefunden. In den nächsten Tagen wird er eines seiner größeren Werke in Würzburg dirigiren. Heute fand unter seiner Leitung ein Kirchenkonzert in der Providenzkirche statt, bei welchem der Bach-Verein in Verbindung mit dem Akademischen Gesangsverein wieder mit Ehren bestand. Prof. Wolfrum spielte mit vieler Virtuosität einen Satz aus einer seiner Orgelsonaten. Außer einem Solisten für Violine (Herr Singer) und einer Solistin für Harfe (Frau Ernst) sang noch Fräulein Helbing von Karlsruhe mehrere Nummern mit schöner Stimme und lebendigem Vortrag. Das Programm wies an Thonwerken eine Reihe interessanter Novitäten, darunter eine sehr ansprechende Hymne von Rheinberg und den 137. Psalm von Käst auf. Die Jahresberichte des Gymnasiums und der Höheren Mädterschule, die kürzlich erschienen sind, geben einen umfassenden Einblick in die segensreiche Thätigkeit dieser Anstalten. Ersterer wird eine interessante wissenschaftliche Beilage von Professor Dr. Schmidt beigelegt werden.

Offenburg, 28. Juli. (Jahresbericht des Gymnasiums.) Nach dem soeben ausgegebenen Jahresberichte des Groß-Badischen Gymnasiums zu Offenburg wurde besagte Lehranstalt in dem eben zu Ende gehenden Schuljahre von 186 Schülern besucht; 15 traten im Laufe des Schuljahres aus, so daß das Ende des Schuljahres einen Stand von 171 Schülern aufwies; von 96 Schülern wohnten die Eltern am Orte selbst, 88 waren auswärtige, 2 außerbairische. Im Lehrkollegium traten mehrfach Veränderungen ein: an Stelle des zum Professor am Gymnasium in Konstanz ernannten Lehramtspraktikanten Julius König wurde Lehramtspraktikant Dr. Kaer Krenntner in Mannheim und nach Aufgabe der Dienstleistung desselben infolge von Erkrankung Lehramtspraktikant Ketz in Karlsruhe zugewiesen; ferner wurde Professor Dr. Konstantin Föblich an das Gymnasium zu Wertheim und an seine Stelle Professor Dr. Friedrich Baumgarten von Wertheim hierher verlegt; als Volontär trat Lehramtspraktikant Dr. Rudolf Bauer ein. Endlich wurde Hauptlehrer Ernst Deuchler nach ordnungsmäßig abgelegter Reallehrprüfung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abtheilung zum Reallehrer ernannt. Im Ganzen wirken an der Anstalt, außer Direktor Weiland, 7 Professoren, 1 geistlicher Lehrer, 2 Reallehrer, 2 Lehramtspraktikanten und außerdem 6 Hilfslehrer für Mathematik, Religion, Zeichen und Kirchengesang. Von 18 Abiturienten des vorigen Jahres widmeten sich 6 dem Studium der Theologie, 3 der Forstwissenschaft, 2 der Jurisprudenz und 2 der Medizin, 1 der Philosophie und 1 dem Kameralfache, 1 dem Baufache, 1 der Eisenbahn und 1 der militärischen Laufbahn. Die öffentlichen Prüfungen werden am Mittwoch, den 30., und Donnerstag, den 31. d. M. abgehalten; die Schlussfeier findet Donnerstage, den 31. d. M. im Saale zu den „Drei Königen“ statt.

Badenweiler, 29. Juli. (Zum Besen des Frauenvereins) veranstaltete gestern Herr Gustav Manz von Karlsruhe in diesem Kurort eine Reitation. Die vortrefflich vorgetragenen Balladen und dramatischen Szenen fanden seitens der zahlreichen Zuhörer sehr lebhaften Beifall. Als Reinertrag des Abends wurden dem Frauenverein 65 M. übergeben, wofür der Verein dem verehrten Herrn hiermit den gebührenden Dank ausspricht.

Verschiedenes.

W. Berlin, 29. Juli. Das Geschenk des Kaisers für die Thierärztliche Hochschule. Die in der vorigen Nummer der „Karlsruh. Btg.“ enthaltene Nachricht, Seine Majestät der Kaiser habe der Thierärztlichen Hochschule in München aus Anlaß ihres hundertjährigen Bestehens sein Abbild geschenkt, ist dahin zu berichtigen, daß das Geschenk der Thierärztlichen Hochschule in Berlin, nicht derjenigen in München, gilt. Die Verwechslung konnte dadurch geschehen, daß beide Institute in diesen Tagen das Jubiläum des hundertjährigen Bestehens feiern. Das Bild soll einen Schmelz der Aula bilden und wird bei dem Feste am 31. d. M. übergeben werden.

Leipzig, 29. Juli. (Der Universitätsprofessor Oswald Marbach) ist heute gestorben.

W. Bordeaux, 29. Juli. (Brand.) Heute Nacht brach in der Scamille und Holzniederlage von Bourges ein Brand aus, der bis Mittags fortbauerte. Der Schaden beträgt 2800 000 Frs.

W. Konstantinopel, 29. Juli. (Cholera.) Nach Tele-

grammen einiger hiesiger Generalkonsuln brach in Mekka die Cholera aus. 13 Erkrankungen und 7 Todesfälle sind bisher vorgekommen. Die türkischen Behörden trafen alle Vorsichtsmaßregeln.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 30. Juli. Der „Nord. Allg. Btg.“ zufolge wird Seine Majestät der Kaiser bei seiner Rückkehr aus England in Helgoland landen.

Dasselbe Blatt konstatiert gegenüber einer Meldung der „Allgemeinen Reichskorrespondenz“ hinsichtlich einer angeblich beabsichtigten Erweiterung des Reichsversicherungsamtes zu einer selbstständigen Reichsbehörde, daß bei dem sensationellen Charakter dieser Korrespondenz man sich nicht damit abgeben könne, derartige, von vornherein als unwahrscheinlich erkennbare Meldungen einer ersten Erwägung zu unterwerfen.

Kissingen, 30. Juli. Fürst Bismarck trifft am nächsten Samstag Nachmittag hier ein und bezieht seine alte Wohnung in der oberen Saline. Die ihm zur Verfügung gestellten königlichen Equipagen sind heute aus München hier angekommen. Die telegraphischen Einrichtungen bleiben dieselben wie früher.

Paris, 30. Juli. Der radikale Abgeordnete Barbe, zuletzt im Cabinet Rouvier, 1887 Minister des Ackerbaues, ist gestern gestorben.

Paris, 30. Juli. Nach einem hierher gelangten Telegramm des argentinischen Ministers des Auswärtigen ist in Buenos Ayres der Aufstand beendet. Die Aufständigen unterwarfen sich.

St. Etienne, 30. Juli. Gestern Abend fand in den Gruben von Pelissier eine furchtbare Explosion schlagender Wetter statt, gerade als die Arbeiter der Nachtschicht in der Grube anlangten. Bisher sind 10 Arbeiter unverletzt, 35 dagegen verwundet herausgeschafft. Die Zahl der Todten wird auf 120 geschätzt. (Eine spätere Depesche meldet, daß die Rettungsarbeiten in den Gruben von Pelissier beendet sind. Man hat 84 Personen todt und 72 verletzt aus den Gruben herausgeschafft, doch sind von den Verletzten 14 seitdem bereits gestorben. Die Explosion scheint dadurch bewirkt worden zu sein, daß einer von den Grubenarbeitern, entgegen der Vorschrift, seine Lampe öffnete.)

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 24. Juli. Hilba Martha Maria Albertine, B.: Albert Ammenhäuser, Eisengießer. — 25. Juli. Maria Anna, B.: Albert Rahm, Schriftsetzer. — 27. Juli. Emma Elisabetha, B.: Karl Geiger, Glaser. — 28. Juli. Rosa, B.: Otto Heines, Bäcker. — Karl Hermann, B.: Karl Curtas, Magazinarbeiter. — Wilhelmine, B.: August Freiburger, Glasermeister. — Emilie Marie, B.: Stefan Halblaub, Inspektor. — Otto, B.: Wilhelm Paulus, Landwirth. — Karl Eduard, B.: Eduard Waldmann, Fabrikarbeiter. — 29. Juli. Emil Reinhold, B.: Emil Düchard, Schlossermeister. — 30. Juli. Friedrich, B.: Franz Bäder, Wirth.

Todesfälle. 29. Juli. Klara, 1 J. 3 M. 18 T., B.: Andreas Behrendt, Kürschner. — Wilhelm, 4 M. 18 T., B.: Wilhelm Köppler, Schreiner. — Paul, 1 J. 4 M. 22 T., B.: Andreas Harny, Glaser. — 30. Juli. Henriette, Ehefrau des Fabrikarbeiters Eduard Waldmann, 26 J.

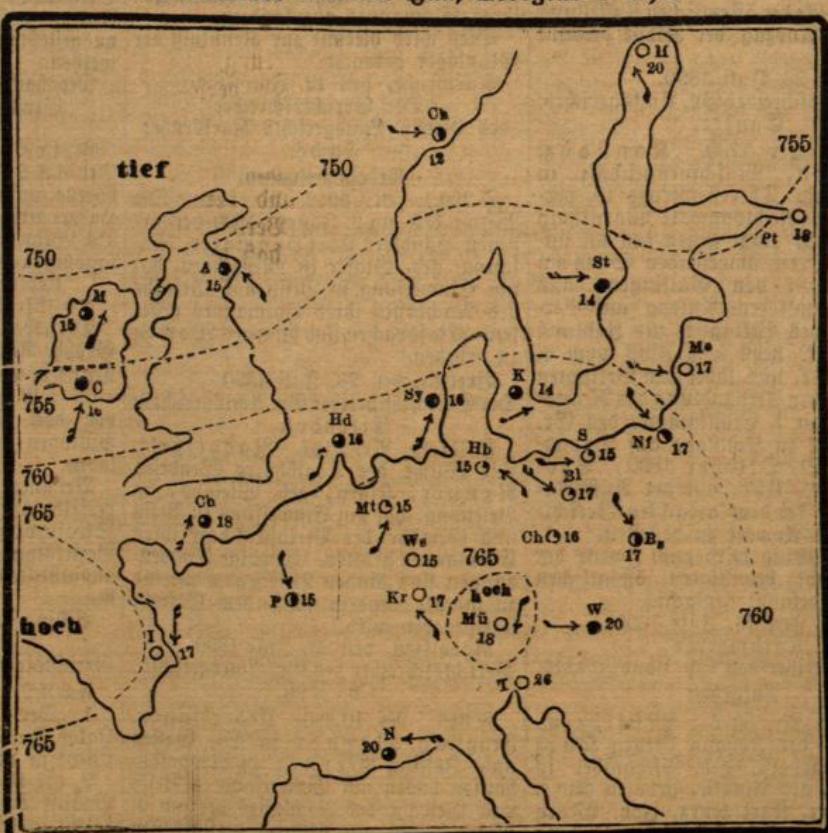
Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Rel. Feuchtigk. in %	Wind. in m	Witterung
29. Nachts 9 U.	752.3	+16.8	11.0	77	SE	klar
30. Morgs. 7 U.	753.1	+15.5	9.9	76	SE	dunkel
30. Abds. 2 U.	752.8	+24.8	10.0	43	SE	sehr wolkig

Wassersstand des Rheins. Mainz, 30. Juli, Morgs., 4.78 m, gefallen 5 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Dardor in Karlsruhe

Wetterkarte vom 30. Juli, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Das Gebiet niedrigen Luftdruckes hat sich über das gesammte nördliche Europa und den größten Theil Russlands ausgedehnt, ein neues Minimum unter 747 mm liegt nördlich von den Hebriden. Ueber Mitteldeutschland, welches noch dem Hochdruckgebiet angehört, ist bei schwacher Luftbewegung das Wetter meist heiter; nach vereinigt aufgetretenen Gewittern ist die Temperatur meist wieder unter die normale gesunken.

Frankfurter telegraphische Kursergebnisse vom 30. Juli 1890.

Staatspapiere.		Deutsche Bank		167.—						
4% Deutsche Reichsanleihe	107.30	Dresdener Bank	155.70	Bauaktien.						
4% Preuss. Konf.	106.40	Staatsbahn	210 1/2	4% Baden in fl.		101.95	Rombarden	123 1/2		
4% „ in M.	103.95	Galtzier	179.40	4% „ in M.		103.95	Goldrenter	95.70	Elbthal	209.40
Deherr. Goldrente	95.70	Silber.	78.80	Hess. Ludwigsb.	119.40	4% Ungar. Goldr.	89.80	Gottward	166.90	
1880r. Russen	96.90	II. Orientanleihe	75.50	Italiener compt.	94.40	1880r. Russen	96.90	Wechsel und Sorten.		
Egypter	97.50	Spanier	75.80	4% Serben	86.30	Egypter	97.50	Wechsel a. Amst.		169.82
4% Serben	86.30	Joll-Türken	90.50	Privatdiskonto	8 1/2	4% Serben	86.30	Wechsel a. London		20.43
Kreditaktien	268 3/4	Banken.	Nachbörse.		Kreditaktien		269.—	Wechsel a. Paris		80.83
Diskonto-Kommandit	220.30	Kreditaktien	269.—	Kreditaktien		269.—	Wechsel a. Wien		175.90	
Basler Banker.	154.60	Basler Banker.	154.60	Basler Banker.		154.60	Wechsel a. St. Petersburg		16.21	
Darmstädter Bank	157.40	Darmstädter Bank	157.40	Darmstädter Bank		157.40	Wechsel a. Brüssel		81 1/2	
Handelsbank.	—	Handelsbank.	—	Handelsbank.		—	Wechsel a. Antwerpen		59.60	
Berlin.		Wien.		Paris.		Lombard.		Lombard.		
Deft. Kreditakt.	168.50	Kreditaktien	305.75	Kreditaktien		269.—	Kreditaktien		269.—	
Staatsbahn	106.20	Marknoten	56.72	Kreditaktien		269.—	Kreditaktien		269.—	
Rombarden	61.20	Ungarn	101.95	Kreditaktien		269.—	Kreditaktien		269.—	
Dist.-Kommand.	220.20	Lombard.	123 1/2	Kreditaktien		269.—	Kreditaktien		269.—	
Marienburg.	64.70	Lombard.	123 1/2	Kreditaktien		269.—	Kreditaktien		269.—	
Dortmunder	91.40	Lombard.	123 1/2	Kreditaktien		269.—	Kreditaktien		269.—	
Saarbrütte	146.60	Lombard.	123 1/2	Kreditaktien		269.—	Kreditaktien		269.—	
Lombard.	—	Lombard.	123 1/2	Kreditaktien		269.—	Kreditaktien		269.—	



Codes-Anzeige.

Mannheim. Heute früh entschlief sanft unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Schwager

Herr Landgerichtsrath Karl Stamm

nach schwerem, schmerzvollem Leiden.

Mannheim, den 29. Juli 1890.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Landgerichtsrath Stamm, geb. Wenk.

§. 309.

Karlsruhe. Stadtgarten-Theater in der Ausstellungshalle.

Direction: J. Ferenczy.

Gastspiel des Operetten-Ensembles

vom Karl Schütz-Theater in Hamburg unter Leitung des Directors J. Ferenczy.

Donnerstag den 31. Juli 1890

Große-Große.

Operette in 3 Akten von Albert Ranlo und Leterrier. Musik von Charles Lecocq.

Casse-Gröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Preise der Plätze: Fremdenloge M. 4, Parquetloge M. 3, Parquet M. 2, 50.

1. Rang und Stehparquet M. 1, 50, 11. Rang M. 1, Mittelgalerie 75 S.

Seitengalerie 50 S. §. 278.

Vorverkauf in der Musikalienhandlung von L. Fr. Schuster (C. Geibel)

Kaiserstraße 159 (Eingang Ritterstraße) im Hause des Herrn Hermann

Schmidt, an Wochentagen von 8-4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von

11-2 Uhr und bei Herrn Stadtgartenbesitzer Friedrich.

Textbücher und Programme in der Musikalienhandlung von L. Fr.

Schuster (C. Geibel) und Abends an der Kasse.

Samstag den 2. August: Sonntag den 3. August:

Die Ehre. Die Fledermaus.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sander. Operette in 3 Akten von J. Strauß.

Einladung.

§. 325.1. J.-Nr. 40. Nach Entschließung des Verwaltungsraths vom heutigen findet am Montag den 11. August d. J., Vormittags 11 Uhr, im Rathhaus eine Generalversammlung der Aktionäre der Bahner Eisenbahn-Gesellschaft statt mit folgender Tagesordnung:

Tagesordnung:

1. Bericht über die Rechnung für 1889.
2. Anerkennung der Rechnung für 1889.
3. Feststellung der Dividende für 1889.
4. Bestimmung des Tages zur Auszahlung der Dividende.
5. Bericht der Prüfungskommission über den Befund der Rechnung für 1889.
6. Wahl der Prüfungskommission für 1889.
7. Auslosung bzw. Rückzahlung von Aktien.
8. Wahl von 4 Verwaltungsrathsmitgliedern und 2 Stellvertretern.

Die Aktionäre werden zu dieser Generalversammlung freundlichst eingeladen unter Hinweis auf § 20 der Statuten, wonach nur diejenigen stimmberchtig sind, welche ihre Aktien zu wenigstens 5 Stück 8 Tage vor der Versammlung auf dem Geschäftszimmer des Verwaltungsraths hinterlegt haben werden.

Karlsruhe, den 28. Juli 1890.
Der Vorsitzende des Verwaltungsraths der Bahner Eisenbahn-Gesellschaft: S. Sander.

Heilanstalt Nordrach.

Sanatorium für Lungentranke im Badischen Schwarzwald. Centralheizung; kalte und warme Douche in jedem Zimmer, elektrische Beleuchtung.

Station Zell-Wibersach. - Prospekt. - Die Verwaltung.

§. 323.1. Karlsruhe.

Bergebung von Gehweg-Randsteinen.

Die Lieferung von 303,64 m Granitborten soll vergeben werden. Die Bedingungen liegen bis zum 5. August d. J., Vorm. 9 Uhr, dem Endtermin der Vergabung, in unserem Bureau zur Einsicht auf.

Karlsruhe, den 29. Juli 1890.

Städtisches Tiefbauamt.

§. 304.2. Zur Vereinfachung für ganz Baden wird eine neue

Acquisitionskraft

bedarfs Acquirirung von Mitgliedern für ein kaufm. Institut gel. Großes Einkommen. Adr. unter A. F. 132 Post. Hg. Berlin.

Badische Weine

Beliebte angenehme Tischweine. Guter Ersatz für Mosel.

1 Kiste mit 20 grossen Flaschen in 4 Sorten

20 Mark.

J. F. Menzer,

H. 70.28. Neckargemünd.

Bürgerliche Rechtspflege.

Essentielle Aufstellungen.

§. 330.1. Fahr. Die Firma Gebrüder Moris zu Freiburg i. Br., vertreten durch die Rechtsanwälte Mayer und Sienauer, klagt gegen die Friedrich

Zahler Witwe von Fahr, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, aus

Waarentauf mit dem Antrage auf Verurtheilung der Beklagten zur Zahlung

von 300 M. nebst 6 % Zins vom 20.

neben Ernst Niedlin und Wein-

händler Kurz in Mühlheim,

2. Lagerbuch Nr. 1399: 35,40 M

Wald im Finsterholz, neben Leopold

Tschamber und Wilhelm Tschamber

in Sehringen, deren Erwerb durch Grundbucheintrag

nicht nachgewiesen werden kann.

Auf Antrag wird Aufgebotsstermin

bestimmt auf Freitag den 7. November 1890,

Vormittags 10 Uhr, und werden deshalb alle diejenigen,

welche an den genannten Grundstücken

in den Grund- und Pfandbüchern nicht

eingetragen, auch sonst nicht bekannte

dingliche oder auf einem Stammguts-

oder Familienguts-Verbande beruhende

Rechte zu haben glauben, aufgefordert,

ihre Rechte spätestens in dem genannten

Termin anzumelden, widrigenfalls

die nicht angemeldeten Ansprüche für

erloschen erklärt werden.

Mühlheim, den 26. Juli 1890.

Großh. bad. Amtsgericht.

gez. Puhlinger.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:

Alder.

Konkursverfahren.

§. 324. Bruchsal. In dem Kon-

kurs über das Vermögen der Firma

S. Sulzberger jr. und deren In-

haber Salomon Sulzberger, Kaufmann

in Bruchsal, ist Termin zur Prüfung

der nachträglich angemeldeten Forderung

bestimmt auf Donnerstag den 14. August 1890,

Vormittags 10 1/2 Uhr.

Bruchsal, den 28. Juli 1890.

Großh. bad. Amtsgericht.

Der Gerichtsschreiber:

Rissel.

Vermögensbefreiungen.

§. 287. Nr. 7924. Karlsruhe.

Durch Urteil des Großh. Landgerichts

Karlsruhe, Civilkammer II, vom Heu-

gen wurde die Ehefrau des Schmieds

Philipp Jakob Mayer, Pauline, geb.

Zeß in Elmendingen, für berechtigt

erklärt, ihr Vermögen von demjenigen

ihres Ehemannes abzufordern.

Dies wird hiermit zur Kenntniß der

Gläubiger gebracht.

Karlsruhe, den 12. Juli 1890.

Der Gerichtsschreiber

Großh. Landgerichts Karlsruhe:

Fuchs.

§. 286. Nr. 7923. Karlsruhe.

Durch Urteil des Großh. Landgerichts

Karlsruhe, Civilkammer II, vom Heu-

gen wurde die Ehefrau des Schmieds

Philipp Jakob Mayer, Pauline, geb.

Zeß in Elmendingen, für berechtigt

erklärt, ihr Vermögen von demjenigen

ihres Ehemannes abzufordern.

Dies wird hiermit zur Kenntniß der

Gläubiger gebracht.

Karlsruhe, den 12. Juli 1890.

Der Gerichtsschreiber

des Großh. Landgerichts Karlsruhe:

Fuchs.

Erbeinweisungen.

§. 320.1. Nr. 8962. Bretten. Die

Witwe des am 9. Januar 1890 verstor-

benen Händlers Carl Hagauer, Eu-

fanna, geb. Glaser in Mellingen, hat

um Einweisung in Besitz und Gewähr

des Nachlasses ihres Ehemannes ge-

beten. Einsprüche sind binnen 6 Wochen

zu erheben.

Bretten, den 28. Juli 1890.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:

Eisenhut.

§. 317.1. Nr. 9187. Radolfzell. Die

Witwe des Tagelöhners Wendelin

Kenner, Klara, geb. Wieland, in

Bettmann, hat um Einweisung in Besitz

und Gewähr der Verlassenschaft ihres

Ehemannes gebeten. Etwaige Einwen-

dungen sind binnen 21 Tagen geltend

zu machen, indem sonst dem Gesuche

stattgegeben wird.

Radolfzell, den 25. Juli 1890.

Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts:

v. Riß.

§. 316. Nr. 10.390. Ueberlingen. Franziska

Werner in St. Gallen und Justina

Werner in Rengolds- hausen haben um

Einweisung in Besitz und Gewähr des

Nachlasses der am 9. März d. J. zu

Ueberlingen verstorbenen ledigen Witwe

Werner nachgesucht. Einsprüche sind

binnen sechs Wochen hier vorzutragen.

Ueberlingen, den 25. Juli 1890.

Gr. Amtsgericht. Dies veröffentlicht: Der Gerichtsschreiber

Baumann.

§. 319.1. Nr. 13.474. Pörrach. Das

Großh. Amtsgericht Pörrach hat

unterm heutigen verfügt:

Die Witwe des Fabrikarbeiters

Johann Jakob Müller, Marie

Youse, geb. Märki von Hagen,

hat ihre Einweisung in Besitz und

Gewähr des Nachlasses ihres E-

hemannes beantragt. Etwaige Ein-

wendungen sind binnen 4 Wochen

bei Anschließungsvermeidung anher

zu richten.

Pörrach, den 21. Juli 1890.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:

Appel.

Essentielle Aufforderung.

§. 249.2. Mosbach. An den Nach-

lass des am 24. März 1890 in Mos-

bach verstorbenen Privatmannes

Friedrich Schifferdecker ist dessen

Bruder, Karl Schifferdecker, Conditior,

geboren d. 18. März 1832, dessen An-

wesenfalls nicht bekannt ist, erb-

berechtigt.

Derselbe wird hiermit zu den zu

pflegenden Verlassenschafts Verhandlungen

unter Anberaumung einer Frist von

drei Monaten

mit dem Bedeuten vorgeladen, daß

wenn er nicht erscheint oder sich

durch einen legitimierten Bevollmächtigten

vertreten läßt, die Erbschaft

Denen werde zugeweiht werden,

welchen sie zuküme, wenn

der Vorgeladene zur Zeit des Er-

banfalls nicht mehr am Leben ge-

wäre.

Mosbach, den 24. Juli 1890.

Großherzog. Notar

Gustav Hochstetter.

Strafgerichtsbesetzung.

§. 247.3. Nr. 9924. Mosbach.

Karl Friedrich Kolmar von Redar-

fulm, geboren am 24. Juni 1870, zu-

letzt wohnhaft in Weisstadt, wird

beschuldigt, als Wehrpflichtiger in

der Absicht, sich dem Eintritt in den

Dienst des Heeres oder der Flotte zu

entziehen, ohne Erlaubniß des Bun-

desgebietes verlassen oder nach

erreichtem militärfähigen Alter sich

aufserhalb des Bundesgebietes auf-

gehalten zu haben,

Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1

des St.G.B.

Derselbe wird auf Donnerstag, 25. September 1890,

Vormittags 9 Uhr,

vor die I. Strafkammer des Großh. Land-

gerichts Mosbach zur Hauptverhandlung

geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben

wird derselbe auf Grund der nach § 473

der Strafprozeßordnung von dem

Erstinstanzigen der Strafkommission zu

Verurteilung über die der Anklage zu

Grunde liegenden Thatfachen ausge-

sprochen verurtheilt werden.

Mosbach, den 25. Juli 1890.

Großh. Staatsanwaltschaft.

Mühlh.

§. 246.2. Nr. 9925. Mosbach.

Hermann Friedr. Braun von Mann-

heim, geboren am 8. Mai 1867, zu-

letzt in Amlerhausen wohnhaft, wird

beschuldigt, als Wehrpflichtiger in

der Absicht, sich dem Eintritt in den

Dienst des Heeres oder der Flotte zu

entziehen, ohne Erlaubniß des Bun-

desgebietes verlassen oder nach

erreichtem militärfähigen Alter sich

aufserhalb des Bundesgebietes auf-

gehalten zu haben,

Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1

des St.G.B.

Derselbe wird auf Donnerstag, 25. September 1890,

Vormittags 9 Uhr,

vor die I. Strafkammer des Großh. Land-

gerichts Mosbach zur Hauptverhandlung

geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben

wird derselbe auf Grund der nach § 473

der Strafprozeßordnung von dem

Erstinstanzigen der Strafkommission zu

Verurteilung über die der Anklage zu

Grunde liegenden Thatfachen ausge-

sprochen verurtheilt werden.

Mosbach, den 25. Juli 1890.

Großh. Staatsanwaltschaft.

Mühlh.

§. 245.2. Nr. 9594. Villingen.

Der am 2. Mai 1859 zu Villingen ge-

borene und zuletzt d. 1. März 1890

verstorbenen Händlers Carl Hagauer,

Eufanna, geb. Glaser in Mellingen, hat

um Einweisung in Besitz und Gewähr

des Nachlasses ihres Ehemannes ge-

beten. Einsprüche sind binnen 6 Wochen

zu erheben.

Bretten, den 28. Juli 1890.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: